

Neu Braunfelsener Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 23. August 1861.

Nummer 39.

Die Neu-Braunfelsener Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12.00. Abonnement auf das Blatt allein für Infanterien nur die Hälfte dieser Gebühre.

Anzeigen.

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland.

Theodor Dewald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galveston, Texas.
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager
ist vollständig, seine Preise mäßig.

Consular-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Sachsen-Coburg u. Gotha für den Staat Texas zu
agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
Wm. Anders.

Heyd u. Helfrich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Pavaca, Texas.
17 Einfassungen jeder Art werden schnell und
billig gefertigt.

Die Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in
Bremen kann ich Angehörigen in der Heimat
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach
Texas über New-Orleans oder Galveston
verschaffen.
Die Passagelöhne können in Neu-Braun-
fels bei Hrn. Hebert Bekem oder hier beim
Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere
Correspondenz befehrt
Hermann Men,
Indianola, Texas.

BOOKS AND STATIONARY.
Puch, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

Unterzeichnete haben die Agentur der Hrn.
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den besten bis zu den
billigsten Wagen für Pferde und Ochsen, ein
vollständiges Lager von angezeigten Arbeit und
das beste Material und sind wir bereit auf
Anfragen über Verbesserung und Preise ge-
naue Auskunft zu geben.
Indianola, 20. Febr. 1859.

H. Hunge u. Co.
COMMISSION AND FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Ponderbarn Wharf), Texas.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der
besten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, bei
H. Men, Indianola.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY AND COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.
Office: Brantome's StraÙe, eine Thür östlich der Ver-
gessenen StraÙe.

Braden-Haus,
Carellstreet, San Antonio.
E. Braden, Eigentümer.
Mit diesem wohlbekannten und in der
Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräu-
miger, wohlgeordneter Stall und eine aus-
merksame Stallbediennung verbunden.
Deshalb können dieselbst Obesen, Familien-
wagen und Buggies zu jeder Stunde
erhalten werden.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete beabsichtigt das reißende Pa-
lazzo, das er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Wohnhaus eröffnen wird.
Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß,
war es seine Absicht ein Gasthaus zu errichten,
das es hohen und niedrigen Standes, durch die beste
Bedienung, ausgezeichnete Speisen und Getränke und
die besten Zimmerlichkeiten dem reisenden Publi-
cum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, hellen und luftigen gebauten Weinstall errich-
tet, der zu hohen und niedrigen Standes, durch die beste
Bedienung, ausgezeichnete Speisen und Getränke und
die besten Zimmerlichkeiten dem reisenden Publi-
cum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, hellen und luftigen gebauten Weinstall errich-
tet, der zu hohen und niedrigen Standes, durch die beste
Bedienung, ausgezeichnete Speisen und Getränke und
die besten Zimmerlichkeiten dem reisenden Publi-
cum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
Wm. Menger.

Anzeigen.

Thomas H. Strilling, A. Dittmar.
Strilling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.

Rechtsanwälte,
exercitieren in den Counties Bexar, Comol,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Willekie. Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —
Se wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Neue Apotheke
von
Köster & Tolle.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
associirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre
Waren direct von New York und Deutschland erhalten
und ausgesetzt haben, daß dieselben von vorzähl-
licher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Außer einem vollständigen Sortiment von
Apothekewaren und Patentmedicinen haben sie auch
Kochwaaren, trockene und in Del, gefüllte Feinöl,
Zitronen, Feinöl, verschiedene Sorten, Süßholzwur-
zel, Zedernholz, Sassafras, Cacao, Pfeffer, u. s. w. zu
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
Dr. med. Th. Köster,
15,5 August Tolle.

Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.
Neu-Braunfels.
Marktplatz.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisen-
den Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe ist an dem bestbesetzten
Theile der Stadt gelegen und unter Tisch ist
stets mit dem Besten versehen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den
Aufgang von Touristen haben wir ein
besonderes Absteigequartier für Herren und
ein besonderes für Damen, desgleichen einen
großen Parter für Damen. Zur Bequem-
lichkeit überwachender Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthaus ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 20 Pferde
sowie alle nöthigen Wagenwerkzeuge.
Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher
Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisen-
den Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
V. Schmitz.
17 Reitzstraße und ein Buggy können
jederzeit von mir geliehen werden.

Franz Mourreau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebe, emitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Kuchenschnittwaaren in allen passenden
Sorten,
Schaben und Stiefeln,
Hüten aller Art,
fertigen Kleidungsstücken und Blankete,
Kuchen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Delfarben und Oelen, Farbepinsel,
Fensterglas und Glasfenster,
Werkwaaren und Holz,
Stühlen und Schaufelstücken,
so wie allen anderen für die Gegend passenden
Waaren.

Franz Mourreau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-
Texas. [25-23]

And. du Menil
(Seginstraße, früher C. Blöges
Store)
empfehlen sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten u. s. w. zu den bil-
ligsten Preisen.

E. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels Texas.
17 wird practizieren in allen Counties des vierten
Territoriums und in den Counties Guadalupe,
Bexar und Caldwell vom zweiten District.

F. Kreuz
empfehlen sein neu eröffnetes Waarenlager,
bestehend in Dry Goods, Hardware, Schu-
hen, Hüten, Groceries u. zu billigen Preisen.
Landesprodukte, besonders Korn, Hüte,
Talg, Stearinadefalle, verdorbene Fett und
Speck, Butter, Eier u. werden im Austausch
angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfelsener Seife,
14 Stangen für \$1
bei F. Kreuz.

Wheeler's
Patent-Dreschmaschinen.
verbunden mit der Reinigungsmaschine, ent-
weder Holzgang oder Kreisgang (Levers)
werden durch den Unterzeichneten zu Fabrik-
preisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht
und Versicherung zum Verkauf angeboten.
Die Maschinen werden garantirt und falls
sie nicht gut gehen sollten, erhält der Käufer
den angerechneten Preis zurückgepagirt.
Nähere Auskunft ertheilt
John F. Torrey, Neu-Braunfels
Agent der Fabrikanten.

**Rede des Hon. C. L. Ballan-
digham von Ohio**
im Hause der Repräsentanten der Ver.
Staaten am 10. Juli 1861.

Die Bill, den Secretär des Schatzes zu
ermächtigen, auf den Credit der Ver. Staa-
ten eine Summe von nicht über \$250,000
zu borgen, war unter Beratung:
Hr. Ballandigham sagte:
„Der Vortrager, in der Constitution der
Ver. St., welche wir gestern geschworen ha-
ben aufrecht zu erhalten und durch deren Voll-
macht wir hier versammelt sind, steht geschrie-
ben:
„Alle die in dieser Constitution verliehenen
Gewalten der Gesetzgebung sollen dem Con-
gress der Ver. St. übertragen sein.“
Es steht ferner geschrieben, daß der Con-
gress, der mit aller gesetzgebenden Gewalt be-
lehrt ist,
„Seine Gesetze machen soll, welche die Frei-
heit der Rede und Presse beschränken.“
Und es steht ferner geschrieben, daß zum
Schutze der Senatoren und Repräsentanten
hinsichtlich der Freiheit der Debatte, ohne
welche es keine Freiheit gibt,
„Niemand wegen einer Rede oder Debatte
in einem der beiden Häuser an irgend einer
anderen Stelle soll verantwortlich gemacht
werden können.“

Indem ich den Inhalt der Constitution
vorhalte, und auf dieser Stelle sehe mit der
Mannhaftigkeit eines Volksrepräsentanten,
beimpründe ich heute die alte Freiheit der
Rede, die innerhalb dieser Mauern Sitze
war, obwohl, wie ich glaube, mit etwas mehr
Anständigkeit und Rücksicht, als dieß manch-
mal hier der Fall gewesen. Mein Herr, ich
habe nicht im Sinne die unmittelbare Frage
dieses Bürgerkrieges, in welchen wir jetzt be-
griffen sind, zu besprechen. Die Verfolgung
dieser ist eine abgemachte Beschäftigung
und ein weiser Mann verwendet nie seine Kraft
bei einem fruchtlosen Unternehmen. Meine
Stellung werde ich gegenwärtig zumiß der
meine Abstimmung, Beschlüsse und Anträge,
die ich vorbringe, tungeben. Was indessen
den Krieg betrifft, so gibt es viele auf densel-
ben und seine Fortsetzung bezügliche Fragen,
über welche ich etwas zu sagen habe.

Herr Vortrager, der Präsident verlangt in
der vor mir liegenden Votenschaft eine außer-
ordentliche Anleihe von \$100,000,000, eine
Summe, die beinahe jeßmal so groß ist, als
die ganze öffentliche Schuld der Staaten und
des Bundes beim Schluß der Revolution von
1783 und viermal so groß als die ganzen
Ausgaben während des zehnjährigen Krieges
von 1812 mit Großbritannien.
Mein Herr, die nemliche Constitution, auf
die ich wiederum mich berufe und welcher ich
von ganzem Herzen und größter Unterthänig-
keit beistimme, überträgt nur allein dem Con-
gress Geld zu borgen, den Zweck zu bestimmen,
zu welchem es angewendet werden soll und
beschreibt ausdrücklich jede Geldbewilligung
auf den Zeitraum von 2 Jahren. Jeder Sena-
tor und Repräsentant muß deshalb nach
seinem Gewissen und Eid vor Gott und dem
Land selbst über die Gerechtigkeit, Weisheit
und Politik der Forderung des Präsidenten
urtheilen und wenn je dieses Haus der Re-
präsentanten nur eine bloße Office geworden
ist, in welcher die Beschlässe der Executive ein-
getragen werden, so ist es hohe Zeit, dieß
anzusehen. Ich glaube aber, mein Herr, mit
Recht behaupten zu dürfen, daß, obwohl auch
Herren auf dieser Seite des Hauses hinsicht-
lich des Krieges verschiedene Meinungen sein
mögen, so sind wir doch fest und unverrück-
lich in einer Sache wenigstens einig und das
ist der feste Entschluß, daß unsere eigenen
Rechte, Würden und Privilegien als Reprä-
sentanten des Volkes dem Geiste und dem
Buchstaben nach aufrecht erhalten werden sol-
len. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, so
weiß ich doch, daß wenigstens Einige hier ge-
genwärtig sind, die entschlossen sind, dieß
Recht zu beanspruchen und auszuüben, mit
dem gezeigten Anstand und Maßigung ge-
weß, aber auch zu gleicher Zeit in ihrer voll-
sten Bedeutung, freimüthig und auf jede
Gefahr hin.

Mein Herr, es ist ein alter und weiser
Gebrauch im Unterhause des englischen Par-
lamentes, daß jeder Abstimmung für Bewil-
ligungen eine Untersuchung über Mißbräuche
und Beschwerden, ganz besonders aber eine
Untersuchung, ob die Constitution und Ge-
setze verletzt, vorangehen zu lassen. Lassen
Sie uns diesen vorstichtigen Gebrauch nach-
ahmen. Wir sind jetzt im Committee des
Ganzen über den Zustand der Union, und
in Ausübung meines Rechtes und meiner
Pflicht als Repräsentant und indem ich von

der hier erlaubten Ausdehnung der Debatte
Gebrauch mache, so schlage ich vor, den jetzi-
gen Zustand der Nation in Betrachtung zu
ziehen und ich werde zu gleicher Zeit einige
der vielen Auslassungen des Präsidenten in
dessen vorliegender Votenschaft ergänzen. Mein
Herr, der Präsident hat es unternommen
über den Zustand der Union uns Nachricht
zu geben, wie die Constitution von ihm er-
bietet dieß zu thun, und als eine ehrliche
Executive war es seine Pflicht diese Nach-
richt vollständig und unparteiisch zu geben, anstatt
eine ausgearbeitete, adelstatische Rech-
fertigung seiner eigenen Handlungsweise und
Politik vorzulegen — eine Politik, die uns in
eine fürchterliche blutige Revolution geführt
hat. Er gibt die Thatfache zu; er gibt zu,
daß wir gegenwärtig uns inmitten eines all-
gemeinen Bürgerkrieges befinden, der nicht
ein hindliche Aufstand ist, den man in 20
Tagen durch eine Proclamation und einem
Poco comitatus, einer auf 3 Monate in
Dienst berufenen Miliz unterdrücken kann.
Mein Herr, es war das Unglück des Prä-
sidenten, daß er von Anfang an ganz und
gar die Größe und der Character der Revo-
lution unterschätzt hat, mit welcher er zu thun
hatte, oder er würde sich nicht unterfangen
haben, das gewagte und verrückte Experiment
zu machen, 30 Millionen Menschen gegen
einander unter die Waffen zu rufen, ohne
den Rath und die Vollmacht des Congresses.
Als er jedoch einsah, daß er durch die Revo-
lution in die Klemme gekommen und daß
diese Hauptstadt bedroht war, wie er selbst
erklärt hat, wie ihm die Augen aufgingen hin-
sichtlich der Wichtigkeit und Bedeutung dieser
Bewegung, wie die Proclamation vom 15.
April bezeugt, weshalb hat er nicht sofort den
Congress verlammet, die Weisheit und den
Patriotismus der Repräsentanten der Staa-
ten und des Volkes zu Rathe gezogen, an-
statt sich Gewalten anzumessen, die die Con-
stitution ausdrücklich uns übertragen hat? Ja,
mein Herr, Gewalten, welche der Con-
gress nur eine kurze Zeit vorher und nach-
drücklich verweigert hat auszuüben, oder ihm
deren Ausübung zu erlauben. Doch ich werde
auf diesen Gegenstand wieder zurück kommen.

Mein Herr, der Präsident hat uns in sei-
ner Votenschaft gleichfalls eine Uebersicht der
Ursachen gegeben, welche die gegenwärtige
Revolution verurteilt haben. Er hat einen
Rechtsfall aus der Sache gemacht, gegen die
Secessionisten und Disunionisten des Südens.
Nach meiner Meinung hätte er einen weit
gewichtigeren Rechtsfall daraus
machen können. Das ist Alles recht gut, aber
der Präsident geht dabei nicht weit genug
zurück und nicht in der rechten Richtung.
Er vergißt dabei die viel gewichtigeren Anlässe
gegen die Abtrünnigen und Disunionisten
des Nordens und Westens. Er erwähnt nicht
daß Secession und Disunion ihren Ursprung
in den Neuenland-Staaten haben, daß sie
in Massachusetts im Jahre 1801, als Penn-
sylvanien angeklagt wurde, entstanden; von der
Hartford Convention, 1804, aufgenommen
wurden und während des Krieges mit Groß-
britannien ihren Höhepunkt erreichten, wo
Commissionsäre nach Washington geschickt
wurden, um über die Bedingungen einer
friedlichen Trennung Neu-Englands von den
anderen Staaten zu unterhandeln. Er vergißt
und das Volk daran zu erinnern, daß die
gegenwärtige Revolution schon vor 40 Jah-
ren begann, durch die bestige, hartnäckige,
schändliche, im Außersten aufsteigende und
ohne Ursache hervorgerufene Agitation der
Secessionisten, die von der Zeit der Missio-
narische auf mit einigen kurzen Unterbrechungen
bis auf den heutigen Tag fortgesetzt wurde.
Mein Herr, wenn seine Darstellung des Fal-
les die ganze Wahrheit und vollkommen rich-
tig ist, dann hat die demokratische Partei und
jedes Mitglied der Whigpartei desgleichen
und ihre Vorgänger sich während 60
Jahren lang einer ungedulden, unconstitution-
ellen und verrückten Politik bei der Leitung
unserer Regierung schuldig gemacht.

Alte, mein Herr, der Präsident vergißt
ganz und gar die bestigen und lange fortge-
setzten Anklagen gegen die Sklavenhalter
und besonders seit 1836, — ich berufe mich
auf die Votenschaft Jacksons als Beweis für
diese Behauptung, sowie des Datums — bis
sie zuletzt die Whigpartei vernichtet und
ihren Platz eingenommen hatte und endlich
die Herrschaft in jedem freien Staate der
Union erlangte und durch die Stimme der
freien Staaten allein den Präsidenten der
Ver. St. erwählte. Er geht gerne über die
Thatfache hinweg, daß es ganz und gar nur
eine sectionelle Organisation war, der er

sein Amt und gegenwärtige Gewalt unter
anzurichten verbannt, eine Organisation, die
als solche von Washington, Jefferson, Jack-
son, Webster und Clay und von allen Ver-
gründern und Erhaltern der Republik als
durchaus unverträglich mit den Grundsätzen
oder dem Frieden, Dauer und selbst Existenz
unseres Föderalsystems erklärt wird. Mein
Herr, seit der Organisation dieser sectionellen
Partei gab es keine Stunde, wo nicht von den
weisen Männern und den treuesten Patrioten
vorhergesagt wurde, und wo nicht jeder
unverstandliche Mann des Landes hätte wis-
sen sollen, daß sie früher oder später uns in
eine Revolution führen und die Auflösung
der Union herbeiführen würde. Der Präsi-
dent vergißt bereits, daß er am 4. März er-
klärte, daß die Plattform dieser Partei für ihn
„ein Gesetz sein würde“, durch welches er sich
bei seiner Regierung würde leiten lassen; und
diese Plattform verkündete, daß, da es zwei
getrennte und verschiedene Arten von Arbeit
und Formen der Civilisation in den zwei
verschiedenen Theilen der Union gebe, daß die
nationale Domain, die allen Staaten zusam-
men gebührt, von nur einem dieser Theile
der Union soll angeeignet und besessen wer-
den und der Art von Arbeit und Form von
Civilisation allein gewidmet sein soll, die in
dem Theile der Union vorherrsche, der durch
bloße numerische Uebermacht den Präsidenten
erwählt habe und die jetzt und schon seit eini-
gen Jahren eine Mehrheit in dem Senate
und von Anfang unserer Regierung eine
Mehrheit in dem Hause hatte. Er vergißt
ferner unserm Lande und der Welt zu sagen
— er und wie Alle sprechen jetzt zu der Welt
und den Nachkommen — daß er selbst und
sein oberster Minister, der Staatssecretär,
vor 3 Jahren erklärt und seither behauptet
haben, daß „ein unvermeidlicher Zusammen-
stoß“ zwischen den beiden Theilen der Union
statthaben würde; daß die Union nicht länger
als theilweis mit Sklaverei und theilweis
frei bestehen könne, und daß hinfür die ganze
Macht und der Einfluß des Föderal-Gouver-
nements dazu verwendet werden müsse, die
Sklaverei in ihren jetzigen Grenzen zurückzu-
halten und einzuschließen.

Und nun, mein Herr, wie kommt es, daß
der Präsident vergessen hat, uns daran zu
erinnern, daß, als diese Partei, die den Prin-
ciple eines tödtlichen Hasses ergeben war und
der Feindschaft gegen die Institution der
Sklaverei des Südens und als die Männer
die sich zur Ueber „des unvermeidlichen Zu-
sammenstoßes“ bekannten und entschlossen
waren, daß die Baumwollen- und Reis-Plan-
tationen von Süd-Carolina und die Zuckerrohr-
Plantagen von Louisiana zuerst durch freie
Arbeit sollen bebaut werden, zur Macht und
in den Besitz der gemeinschaftlichen Regie-
rung der Staaten gelangt waren, den Süden
ausgenommen ein Staat, zuerst für die auf-
richtliche constitutionelle Sicherheit zu
Schutze gegen den Mißbrauch der ungebeu-
ren Macht, Begünstigung und Einfluß der
Föderal-Regierung zu verlangen, um den
großen Zweck dieses sectionellen Zusammen-
stoßes zu erreichen, ohne überhaupt zur Se-
cession und Revolution seine Zuflucht zu
nehmen? Was ist er nicht, oder wie konnte es
ihm unbestimmt sein, daß bei der letzten
Sitzung des Congresses jeder gebaltvolle
Vorschlag für eine Verlegung oder Vergleich
auf dem, der von dem Herrn von Illinois
(Hrn. Kellog) gemacht wurde — und wir
wissen Alle, wie dieser angenommen wurde
— von dem Süden ausging? Warten Sie
einen Augenblick und lassen Sie uns sehen.

Der Antrag für ein Committee von 33
wurde in dem Hause von einem Herrn von
Virginia gemacht und für denselben stimm-
ten alle gegenwärtigen südlichen Repräsen-
tanten, außer die Mitglieder von Süd-Carolina,
die es ablehnten, zu stimmen. Im Sena-
te wurde der Antrag zu einem Committee
von 13 von einem Senator von Kentucky ge-
macht (Hr. Powell) und ihm stimmte 11
Schweigend jeder südliche Senator bei, der ge-
genwärtig war. Crittendens Vorschlag wurde
von einem anderen Senator Kentucks vor-
gebracht (Hr. Crittenden), der jetzt ein Mit-
glied dieses Hauses ist, ein Mann, ehrwürdig
44 Jahren ein Senator und in anderen
öffentlichen Aemtern; seit den ersten Tagen
seiner Mannbarkeit hat er sich dem Dienste
der Union und dieser Staaten gewidmet. Vor
50 Jahren ererbte er seine Tapferkeit auf
dem Schlachtfelde gegen die fremden Feinde

des Landes, und jetzt, wenn ich Don Juan er
zu Hause für einen Vergelt.

Die Vorschläge der Commissionsäre wurden
gleichfalls von einem Herrn von Maryland
entworfen, der jetzt Chief dieses Hauses ist
(Hr. Everidge). Alle diese Vorschläge, die
von dem Süden gemacht wurden, wurden
unterchiedentlich und wiederholt durch eine
beinahe einstimmige Abstimmung der repu-
blikanischen Partei im Hause und Senate ver-
worfen. Was die Crittendens-Vorschläge
betrifft, so erklärte Hr. Davis, jetzt Präsi-
dent der Confederate Staaten, und Hr.
Douglas, sein Staatssecretär, im Senate, daß
sie damit zufrieden sein wollten. Jeder süd-
liche Senator und Repräsentant stimmte für
dieselben, aber bei keiner Gelegenheit wurde
in einem der beiden Häuser eine republikani-
sche Stimme dafür abgegeben.

Das sogenannte Adams oder Corwin
Amendment, das von dem Committee der 33
berichtet wurde und welches das einzige Am-
endment von Gehalt ist, welches von republi-
kanischer Seite vorgeschlagen wurde, war
nichts als das nackte Versprechen, daß der
Congress niemals sollte ermächtigt sein, das
zu thun, was sein Mensch, der bei gefunden
Sinnen ist, geglaubt hat, daß der Congress
sich unterlassen würde zu thun — die Skla-
verei in den Staaten abzuschaffen, in wel-
che dieß besteht — aber auch dieser Vorschlag,
so gemäßigt derselbe auch war, und für wel-
chen jedes gegenwärtige südliche Mitglied
stimmte, außer einem, wurde im Hause mit
nur einer Stimme Majorität nach langer
ermüdender Verzögerung und mit größter
Schwierigkeit angenommen. 56 republi-
kanische Mitglieder, an ihrer Spitze der ent-
schlossene und unbegreifliche Herr von Penn-
sylvanien (Hidman) stimmten dagegen und
kampften dagegen bis zum letzten Augenblick.

Und nicht nur Dieß allein ist geschieden.
Als einen Theil der Geschichte dieser letzten
Sitzung lassen Sie mich der Gesetze er-
wähnen, die im Hause vorgeschlagen wurden:
das gewisse Eingangsgebühren des Südens als
solche gestrichlen sein sollten; daß man dem
Präsidenten die Macht ertheile die südliche
Macht zu blockiren, die Miliz aufzurufen, Vol-
ontäre in Dienst zu nehmen, nicht bloß für
3 Monate, sondern ohne irgend eine Be-
schränkung ihrer Zahl und Dienstzeit, zu dem
Zwecke die Gesetze zu erzwingen; die Fülle
zu erheben und das öffentliche Eigentum zu
beschlagnahmen; und die Annahme dieser Gesetze
wurde mit allem Eifer und aller Hestigkeit in
dem Hause betrieben, noch ehe der Prä-
sident in dieser Stadt ankam, und
wurden dann, obwohl schon 7 Staaten
ausgetreten waren und ihre eigene Regie-
rung errichtet hatten, niederkommen, aufge-
hoben, auf die Seite gelegt, oder in einer
oder der anderen Weise, und manchmal mit
großen Majoritäten des Hauses, beseitigt,
bis zuletzt der Congress sich vertrat, ohne
irgend eines dieser Gesetze angenommen zu
haben. Friede schien damals die Politik al-
ler Parteien zu sein.

So, mein Herr, stand die Frage um 12
Uhr am letzten 4. März, als am östlichen
Porticus dieses Capitols und in Gegenwart
von 20,000 seiner Mitbürger, die jedoch von
einer Menge Soldaten umgeben waren, als
niemals ein anderer amerikanischer Präsident
bei dieser Gelegenheit sah, Abraham Lincoln
seinen Antritt leistete, die Constitution auf-
recht zu erhalten und seine Antrittsvotenschaft
verkündete, eine Votenschaft, von welcher es
mir lieb ist zu bekennen, daß sie nicht in
der offnen und geroden Sprache geschrieben
war, wie sie einem amerikanischen Präsi-
denten und Staatsmanne ziemt und wie man
sie von dem geradeaus erlichen Manne des
Nordwestens erwartete, sondern mit der Dey-
selbstigkeit und den trunkenen Rathschlägen
des New-Yorker Politikers und die 30 Mil-
ionen Menschen in Ungewißheit ließ, ob sie
Krieg oder Frieden bedeutete. Was aber auch
immer die geheime Meinung und Zweck die-
ser Antrittsvotenschaft gewesen sein mag, so
beruht dieß doch im praktischen Leben 6 Wochen
lang die Politik des Friedens vor und dieß
waren glückliche Wochen für den Patriot
und für die Wohlfahrt des Landes. Die
Geschäfte lebten wieder auf, Handel und Ge-
werbe blühten. Niemand hatte ein Volk
günstigere Aussichten vor sich. Die Seces-
sion der Vergangenheit erlosch und wurde
geißt und schadlos. Der Secession der Ju-
tan; schon Einhalt getan und sie war ab-
gelehrt. Durch ungeduldige Majoritäten
erklärten sich Virginia, Kentucky, Nord-Carolina,
Tennessee und Missouri für die alte

Union und jedes Herz schlug hoch in der Hoffnung das seiner Zeit und durch Vertrauen, Geduld und Friede und letztlich durch einen patienten Vergleich jeder Staat wieder für die Union konnte gewonnen werden. Aber wirklich, mein Herr, es ist die Wahrheit, daß die republikanische Partei mit großer Einmüthigkeit, großem Ernst und Willensfestigkeit sich entschlossen hatte, jeden Vergleich und jede Verständigung zurückzuweisen; während andererseits die ganze demokratische Partei und die ganze constitutionelle Unionspartei gleichfalls entschlossen war, daß unter keinem Vorwande ein Bürgerkrieg stattfinden sollte, und beide Parteien bereiteten sich vor, um sich auf den großen und endlichen Schiedsrichter in einem freien Lande, auf das Volk, sich zu berufen.

Mein Herr, ich will jetzt nicht untersuchen, ob der Präsident und sein Cabinet rechtlich und ernst meinten, wirklich bis zum Ende in der Politik des Friedens zu beharren, oder ob sie von Anfang an Bürgerkrieg beabsichtigten und nur warteten, um Zeit zu gewinnen sich unbeschränkt in ihrer Macht fest zu setzen, und bis sie mit den ungeheuren Horden von Beute- und Kletterjägern fertig waren, die wie eine Lavine auf sie hereinbrüllten. Ich weiß aber, daß das Volk ehrlich glaubte, daß der Präsident und sein Cabinet von Herzen die Politik des Friedens genehmigt und gebilligt hätten. So war das Volk überzeugt in Ruhe und Mäßigkeit und in Folge seines freien und ersten Urtheils und nicht in der Weise, wie es nachher der Politik des Krieges bestimmte, durch einen Wirbelwind der Leidenschaft und Tollheit mit fortgerissen; es war überzeugt, daß der Bürgerkrieg eine unbedingte und ewige Trennung sei, während die Secession nur eine theilweise und zeitweilige Trennung war, es billigte dergleichen die vorgeschlagene Abmahnung von Sumner und Liebergabe der anderen Forts und des öffentlichen Eigenthums innerhalb der ausgetretenen Staaten. Doch, mein Herr, werde ich einhalten, die verschiedenen Ursachen zu erforschen, welche entweder zu einer Aenderung in der anstehenden Politik leiteten, oder zu der frühen Entfaltung der ursprünglichen und wirklichen Zwecke der Regierung. Da sind aber zwei Dinge, die ich nicht unbeachtet lassen kann. Das erste ist eine Parteinotwendigkeit, oder vielmehr das Bestreben von Politikern und namentlich gewisser leichtsinniger und grundlosiger Führer der Parteipresse, daß die Friedenspolitik die republikanische Partei vernichten würde. Unter dieser Politik, mein Herr, schloß diese Partei hinweg, wie Schnee vor der Sonne. Die allgemeinen Wahlen in Rhode Island und Connecticut und die Municipalwahlen in New-York und in den westlichen Staaten haben überaus reichliches Zeugnis gegeben, daß das Volk entschlossen war, dem Süden die umfassendsten und beständigsten constitutionellen Garantien zu geben, um die Union wieder herzustellen. Und zweitens, mein Herr, erobert sich das lange und schmerzliche Gedulde der bestreuten und getäuschten Politiker vor der Administration. Die Zeitungen streiften von Ausruhen und Trödelungen gegen den Präsidenten. Die Verschwörer harrten unter der Last der Briefe, die eine Aenderung der Politik verlangten, während in einer bestimmten Sitzung hier die Gouverneure von New-York, Ohio, Massachusetts und anderen Staaten versammelt waren und Geld und Leute versprochen, um den Präsidenten bei dem „unvermeidlichen Zusammenstoß“ zu unterstützen, den sie jetzt bevorzugen. Und so kam es, mein Herr, daß Notwendigkeit einer Partei, die in den Qualen der Auflösung und in der Stunde und Angst ihres Todes, beständige Maßregeln verlangte, die zu nichts Anderem führen konnten, als zum Bürgerkrieg, fernerer Secession und unabdingter und ewiger Dismunion und daß man dieß Alles dem Frieden, der Harmonie und Wohlthat des Landes vorzog.

Aber außer diesem gab es noch eine gewichtigere und härtere antriebe Ursache, ohne welche dieses schreckliche Unglück des Bürgerkriegs vielleicht hätte können verzögert und letztlich abgewendet werden. Eins der letzten und schlechtesten Gesetze des Congresses, das in Haß geboren und in Krämpfen gefügt und genährt wurde, hat ausdrücklich solche Dinge, die nicht hätten folgen gethan werden, und ließ solche Dinge ungethan, die hätten gethan werden sollen, wie meinen das obendrein, schloß überlegte und eines Staatsmannes unwürdige hohe Schulzengesetz, welches unter dem Namen „der Morrill Tariff“ bekannt ist. Und gerade ungefähr zu derselben Zeit nahm der conföderirte Congress zu Montgomery unsern alten Tarif von 1857 an, welchen wir eben verworfen hatten und welcher den Zoll auf 5, 15 und 20 Prozent niedriger, als unser Tarif setzt. Die Folgen hiervon waren so unvermeidlich, als die Folge des Handels innerbüchlich sind. Handel und Wandel — und ganz besonders der Handel des Westens — blühte von da an auf den Süden. Nachdem der Handel aus seiner jahrelangen verfolgten Bahn durch die Kanäle und Eisenbahnen Pennsylvaniens und New-Yorks, unter großem Verlust für den Westen nach Osten abgelenkt war, drohte derselbe wieder in seine alten Kanäle, die Wasserläufe des Ohio und Mississippi zurückzukehren. Man wußte wohl, daß politische Verbindung und Einigkeit dem Interesse des Handels folgen würde. New-York, der große Weltmarkt, und der Nordwesten, die große

Kornkammer der Union, sängen nun an laut zu schreien für die Wiederaufhebung des gefährlichen und verwerflichen Tarifs. So nun bedroht mit dem Verlust von beiden, der politischen Macht und des Reichthums, wenn der Tarif widerrufen würde, verlangten New-York und Pennsylvanien, das Land von Penn., dessen Wege der Friede war, nun Zwangsmaßregeln und Bürgerkrieg, als den Preis, um welchen diese beiden Landestheile vor dem Verderben bewahrt werden könnten. Ja, mein Herr, Pennsylvanien, der große Grundstein des Unionengebäudes, war Willens, das ganze Gewicht seines Eisens auf dieses heilige Unionengebäude zu legen und es unter der Last zu bedrücken.

Die Unterjochung des Südens! — Ja, mein Herr, die Unterjochung des Südens! Ich spreche nicht zu Kindern, oder zu Narren; denn hier im Hause ist nicht ein Mann, der zu einem Repräsentanten laugte und nicht wüßte, daß der Süden nicht gezwungen werden kann, sich in Gehorsam vor Euren Befehlen und Autorität zu beugen, bis ihr ihn erobert und unterjocht habt. Die Unterjochung des Südens und die Schließung seiner Häfen, zuerst im Krieg mit Gewalt und nachher durch Tarifgesetze im Frieden, war mit Verbedacht von dem Osten beschloffen. Und, mein Herr, als man einmal mit dieser Politik den Anfang gemacht hatte, da verlangten es die Antriebe des schwindenden Handels und der drohende Verlust des Verkehrs der großen Stadt New-York trieb diese, ihre Kaufleute und Politiker, mit vier und da einer ehrenhaften Ausnahme an, sich unter die Vorkämpfer der Befehle des Meloch zu stellen. Zu der plötzlichen allgemeinen Erhebung im Norden, welche auf die Proclamation vom 15. April folgte, trat wohl wieder diese Proclamation, noch der Fall von Sumner, den man schon lange vorausah, so viel bei, als die Ansicht, daß die „Insurrection“ wenn nicht durch Entfaltung, doch gewiß durch die Gegenwart, einer überlegenen Macht in wenigen Wochen unterdrückt werden könnte.

Diese, mein Herr, waren die Hauptursachen, die neben andern die Regierung zu einer Veränderung der Politik führten und die uns anstatt des Friedens losführten in den Bürgerkrieg mit allen seinen Schrecken kürzten.

Was auch immer die Triebfedern gewesen sein mögen, so ist es doch gewiß, daß eine Aenderung in der Politik stattfand, welche die Regierung glauben zu befehlen, oder von welcher sie wenigstens das Volk wollte glauben machen, daß sie befolge. Ich will jetzt nicht behaupten, was vielleicht eines Tages sich herausstellen wird, daß die hierauf folgenden Thaten der Administration und ihrer unerbürdeten und fortwährenden Verletzungen der Constitution, ihre freien Annehmungen von Gewalt in Verbindung stehen mit einer verheerenden Verführung die jegliche Form der Föderalrepublik zu stürzen und an deren Statt eine starke vereinigte Regierung zu setzen. Nein, mein Herr, was auch immer jetzt ihre Zwecke sein mögen, so glaube ich vielmehr, daß sie anfangs loyal und überaus reichend in den Strudel sprang, indem sie glaubte, daß der Kriegsschauplatz ein weit entfernterer und schwerer zugänglicher sei, daß eine Entfaltung der Macht durch Verkäufung von Fort Sumner und Pickens und das in den Dienst Berufen von 75,000 Mann Miliz kein ersten Kanonenschuß und vor Allem der überaus glückliche Gedanke den insurgirten Staaten zu beschließen, sich in zwanzig Tagen zu zerstreuen, würde eines Theils nicht eine östliche Krisis herbeiführen und anderen Theils würde es ihre eigenen bestigen Partisanen jenseits stellen und so wieder das sinkende Glück der republikanischen Partei beleben und herstellen.

Ich kann schwer glauben, mein Herr, daß der Präsident und seine Rathgeber der übermäßigen Nothwendigkeit beschuldigt werden können, daß sie erwarteten, durch das posse comitatus einer dreimonatlichen Miliz einen allgemeinen Bürgerkrieg führen zu können. Es mag sein, furwahr, daß mit gutem Willen und verzweifelter Eist der Präsident alle Dieses nur als den Keil ansah, der die Eide aus einander spalten sollte; oder vielleicht als einen Probirstein, um die Gefinnung des Nordens und Westens auszufinden. Wie dieß sich auch verhalten mag, so brachte doch der schnelle Austritt von Virginien, Nordcarolina, Arkansas und Tennessee, die 4 1/2 Millionen Bevölkerung, ein ungeheures Vermögen, unerlöschliche Hülfquellen, 500,000 streitbare Männer, die Gräber von Washington und Jackson mit sich nahmen und in einem Tage die Grenzen der Conf. Staaten vom Golf bis zum Ohio und Potomac zogen, einschließlich Harpers Ferry und der Schiffsverste von Norfolk, den Präsidenten und seine Rathgeber zur Besinnung über die schreckliche Bedeutung ihrer That, die sie gedankenlos begangen hatten, indem sie das Gesetz zerbrachen, in welchem der eingeschlossene Dämon des Krieges schlief, oder trug vielleicht eine zeitweilige und allzu frühe Entfaltung des verzweigten Complicits dazu bei, die Secession zu beschleunigen und dann für die in der Union zurückgebliebenen Staaten eine starke Regierungsform zu errichten?

Was nun aber auch der Zweck gewesen sein mag, so behaupte ich heute hier als ein Volksrepräsentant, daß jede der bedeutenden

Handlungen der Administration seitdem eine auffallende Anmaßung von Gewalt und eine langzeitige und gefährliche Verletzung gerade derjenigen Constitution ist, die angeblich durch diesen Bürgerkrieg verteidigt wird. Mein Herr, ich übergebe die Proclamation vom 15. April, welche die Miliz aufruft, nicht um dieses Kapitel zu verteidigen. In der Proclamation ist kein Wort von dem Kapitel gesagt, und möglicher Weise war damals keine Gefahr für dasselbe, sondern um Forts und Eigentum, 1000 Meilen von hier, wieder zu nehmen und zu schützen, und um die sogenannte Insurrection zu unterdrücken. Ich glaube nicht und Niemand glaubte letzten Februar, als Hr. Stanton von Ohio die Bill eintrachte, das Gesetz von 1795 weiter auszubeden, daß in diesem Gesetz eine allgemeine Revolution und Widerstand gegen die Regierung vorhanden war. Doch lassen wir das sein. Für die so berufene Miliz war wenigstens ein Schatten von Autorität und für die Zeit von einem Monat nach der Versammlung des Congresses war dieselbe ein biareichender Schutz zur Verteidigung des Capitols gegen irgend eine Macht, die wahrscheinlich Weise gegen dasselbe konnte geschickt werden, und der Erfolg hat bewiesen, daß sie hinreichend war, einen Ausbruch der Insurrection in Maryland zu unterdrücken. Jede andere bedeutende Handlung der Administration hätte sehr wohl können verstanden werden und hätte verstanden werden sollen, bis zur Zusammenkunft des Congresses; oder wenn der Drang der Verhältnisse es geboten hätte, so hätte der Congress sofort versammelt werden. Was wäre es auch gewesen, wenn Ohio oder drei Staaten nicht vertreten wären, obwohl dieß wohl auch nicht der Fall zu sein brauchte; so wäre es doch tausendmal besser gewesen, als daß die Constitution so offenkundig verletzt wurde und die öffentliche Freiheit und das Recht des Privatmannes unter die Füße getreten wurde. Was Harpers Ferry und die Navy-Yard zu Norfolk betrifft, so hätten diese viel mehr einen Schutz gegen die Administration bedurft, auf deren Befehl Millionen weißes Eigenthum mutwillig zerstört wurde, für welches nicht die geringste Gefahr war zur Zeit der Proclamation.

Aber, mein Herr, der Congress wurde nicht sofort zusammen berufen und die große Frage über Bürgerkrieg seiner Beratung unterbreitet. Den Repräsentanten des Staates und des Volkes wurde nicht die geringste Stimme in dieser wichtigen aller Fragen, die einer Regierung vorgelegt werden können, zugedacht. Die ganze Verantwortung dieser That wurde auf den Erecutiv übernommen und alle Gewalten, die zu den vorliegenden Zwecken notwendig waren und die den Staaten, dem Volke und dem gesetzgebenden Departement zulamen, wurden dreist angefaßt; während man der Stimme der richterlichen Gewalt, die die letzte Zuflucht und Hoffnung für die Freiheit ist, mit Verachtung den Rücken lehnte.

Texas.

Gesetzt mit Indianern. — Der „White Man“ vom 8. d. M. berichtet, daß eine Abtheilung von 10 Rangern nach dem Camp Cooper abgeschickt wurde, um einen Wagnung nach dem Rediver zu begleiten. Am 26. v. M. wurden sie von einer Anzahl Indianern angegriffen, ungefähr 40 an der Zahl, die mit Sharps Büchsen bewaffnet waren. Die Ranger zogen sich sachtend von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zurück. 10 Meilen vom Brazos gaben die Indianer ihre Angriffe auf. 7 von den 20 Rangern waren verwundet worden, einer derselben starb (McKee), 4 Pferde der Ranger wurden getödtet und 3 vermisst.

Am 29. verließ Capt. Berry mit 40 Mann das Lager am Brazos. 5 Mann dieser Abtheilung sind zurückgeliefert und berichtet, daß sie am 20. d. M. von 40—60 Indianern angegriffen wurden, wobei 2 Ranger getödtet wurden. Die übrigen verfolgten die Indianer und als man sie zuletzt sah, waren sie im Gesicht mit den Indianern.

Der von Gen. Van Dorn nach Richmond abgeordnete Botschafter, bis zu dessen Rückkehr der Abmarsch der 20 texanischen Compagnien verboten worden war, ist nach San Antonio zurückgekehrt und die Compagnien werden nach Virginien abgehen.

Der Indianer Couvier sagt, daß auf St. Josefs Island Salzsalzammer in einem Tag 200 Bushel Salz zusammengebracht hätten. St. Josefs Island ist ungefähr halb der Aransas Bai und dieses ist Corpus Christi.

Der Weatherford „White Man“ enthält einen Bericht über die Organisation der Miliz in Parker County. Es sind daseibst 9 Compagnien organisiert, zusammen 758 Mann.

Camp Van Dorn, 9. Aug. (Corr.) Ich hätte früher mein langes Stillschweigen gebrochen, wenn ich Ihnen etwas Bestimmtes hätte berichten können. Bisher herrschte in unserm Lager in Folge der mannichfachen im Lande verbreiteten Gerüchte über unsere Abreise oder vielmehr Nichtabreise ein ungewisses und unangenehmes Dableben. Jedoch trotz alle des Eisens, mit welchem sich einige Leute unserer Abreise nach Virginien widerlegten, haben wir jetzt die offizielle De-

claration des Präsidenten in Händen. Dieselbe wurde durch Herrn Sweet, der von Gen. Van Dorn mit Organisationsinstruktionen an Präf. Davis geschickt worden war, in unser Lager gebracht. Sobald diese Order ankam, schloß die dießige Versammlung die Gemüthsstimmung Aller vertheilhaft rändert zu sein und das Herz schlug einen jeden höher. Unsere Provisionen und Equipage wird übermorgen von hier abgehen und wir werden am Dienstag oder Mittwoch nachfolgen. Wir hatten mehrere Kranke, die aber jetzt gesund sind. Es thut mir leid, daß nicht einige meiner deutschen Freunde in unsere Compagnie eingetreten sind, da ich überzeugt bin, daß sie sich und unserm Lande Ehre gemacht haben würden. In unserm Staate wird sich wohl keine Gelegenheit finden, mit dem Feind zusammenzutreffen.

Unser Regiment wünscht sehr lebhaft bald den Kriegsschauplatz an den berühmten Ufern des Potomac zu erreichen. Es sind hier jetzt 15 Compagnien im Lager, mit ungefähr 92 Mann in jeder Compagnie. Alle ohne Ausnahme sind in den Dienst der Conf. Staaten getreten. Wir werden in Abtheilungen von 5 Compagnien von hier abreisen, deren jede ungefähr 2—3 Tagereisen der andern vorausgeht, da dieses mehr zur Bequemlichkeit auf dem Marsch beiträgt. Unser Bestimmungsort ist Richmond in Virginien.

Der einigen Tagen wurde hier im Lager ein Stück von einer der Lincoln-Bomben herumgeschickt. Der Jern nach zu urtheilen schien es aus einem achtzölligen Mörser geschossen.

Walston, 17. August. Letzte Nacht um 1 Uhr riefen die Alarmglocken unsere Bürger von ihrem Nachtlager auf. Es verbreitete sich die Nachricht, daß der Feind eine Landung versuche. Alle Compagnien folgten dem Ruf und in Zeit von einer halben Stunde waren 1000 Mann unter Waffen. Die Truppen marschirten mit festem Tritt dem Strande zu. Die amerikanischen Compagnien begrüßten sich einander mit Hurraufen und die deutschen und französischen sangen ihre Kriegesgesänge.

Die Alarmglocken in der Batterie am „Spit“ hatte einen Schuß nach einem Schoner abgefeuert; deshalb waren der Schoner dort dem Lande nahe gekommen und war durch Lichter des Dampfbootes signalisirt worden. Dieß verursachte die Meinung, daß Truppen sollten gelandet werden.

Die Flotte an unserer Küste bestand heute Morgen aus der South Carolina, einem fremden Dampfboot, einer Barke und einer Yacht, welche man für die „Rebecca“ hält, welche von James Gordon Bennett jr. besetzt wird.

Capt. McKinnis Compagnie, die Lone Star Rifles, sind in New-Orleans angekommen. Sie waren 7 Tage unterwegs von Niblets Fluss bis New-Orleans. Auf dem ganzen Wege wurden sie mit Enthusiasmus empfangen und überall bewillkommt und bewirtet. Der Marsch hatte bei vielen Wunden Füße verursacht.

In Brazoria Co. beliehen sich die Unterschriften für das Conf. Anlehn auf \$200,000 in Baumwolle, Zucker, Mais, Nindvieh und Vaarwelle.

Indianola, 10. Aug. Capt. Shers Compagnie hat die nötigen Waffen erhalten und ist gestern an Bord des Dampfbootes „United States“ nach Vass Cavallo abgegangen. Die Compagnie hat eine Batterie 24pönder mitgenommen zur Befestigung des Passes.

Der Chief Justice unseres Countys wird in jedem Brief durch einen von ihm ernannten Mann eine Liste über die im Privatbesitz befindlichen Waffen anfertigen lassen.

Brigadegeneral D. M. Stapp macht den Bürgern der 21. Brigade des Staates Texas bekannt, daß er unverzüglich dazu schreiben werde, die Miliz zu organisiren. Die Counties Calhoun, Jackson, Victoria, De Witt und Lavaca gehören zur 21. Brigade.

Alle Volontärcompagnien, die dem Gesetz vom 15. Februar 1858 gemäß organisiert sind und nicht in den Dienst der Conf. Staaten getreten sind in Folge der Proclamation des Gouverneurs vom 17. und 21. April und deren Offiziere ein Patent haben, sollen ihre gegenwärtige Organisation beibehalten, und die Capitane dieser Compagnien sollen ohne Verzug ihre Musterrollen an den Brigadegeneral einschicken, und alle Compagnien, deren Offiziere nicht patentirt sind, sollen ebenfalls ihre Musterrollen einschicken und zwar im Duplicate und mit dem in Sect. 10 und 12 des obigen Gesetzes verlangten Certificate, und sie sollen dabei genau bemerken, ob diese Compagnien für activen Dienst bestimmt sind zur Disposition des Gouverneurs im Falle ein Einfall oder eine Insurrection stattfindet, oder ob sie zum Dienste für die unmittelbare Nachbarschaft bestimmt sind. Enrolirte Offiziere werden unverzüglich ernannt werden, um alle Männer, die weisensfähig sind und die früher noch in keine Compagnie eingetreten sind, in Compagnien zu organisiren gemäß dem Gesetz. Militärische Compagnien zu incorporiren“, angenommen den 15. Februar 1858.

Major R. A. Howard von San Antonio war in der Schlacht von Manosfas als ein Adjutant von Gen. Bee und erhielt eine Wunde in dem Bein.

Hr. Whipple, der ritterliche Lieutenant,

der sein Ehrenwort brach und Texas verließ, ist jetzt Capitän in Vincelns Armee. Er war bei Gen. McDowells Calonne vor der Schlacht bei Manosfas.

Ein Gerücht meldet, daß die Cleroete Indianer ihren Präsidenten John Ross getödtet haben. — Ross ist ein Anti-Slaverei Mann.

Friedrichsburg, 14. Aug. (Corr.) Die N. D. Deutsche Zeitung vom 11. Juli brachte einen Brief von einem Hrn. L. S. von Burnet Co., worin unter Anderem bemerkt wird, daß Gillespie Co. nicht allein sehr in Miskredit bei den Amerikanern in den oberen Counties unseres Staates sei, sondern wir sollen sogar, was die Errichtung von Militärcompagnien betrifft, sehr zurück sein.

Daß einige überspannte, unvernünftige Einwohner des dießigen County sich gegen Amerikaner Versicherungen erlaubt haben, die nach den jetzigen Verhältnissen als Hochverrath angesehen werden können, ist wohl zu glauben; jedoch werden wohl in jedem County des Staates sich einige solche Leute befinden und es ist unvernünftig, wenn man aus solchen von einzelnen Personen gemachten Versicherungen den Schluß ziehen will, alle Einwohner des County seien Verführer. — Hier ist keine Landespartei und wenn auch wirklich einige überspannte Köpfe unvernünftige Versicherungen machen, so können diese wenigen Niemand schaden, noch viel weniger können diese Verrath üben, der dem ganzen Staat Nachtheil bringen könnte. — Wenn Deutsche noch immer fortbestehen, in den Zeitungen die Einwohner von Gillespie Co. zu verächtlichen, so ist dieß nicht allein schädlich, sondern auch sehr unvernünftig gebandelt, da dieß alle Deutsche, die mögen hier im Staat wehnen, wo sie wollen, bei ihren amerikanischen Mitbürgern verächtlich macht.

Was nun die Errichtung von Militärcompagnien betrifft, so sind hier bereits im Januar d. J. zwei solche Compagnien errichtet worden und wird fortwährend jede Woche mehrere Male Uebung gehalten. Leute, die in der Weide schwer arbeiten müssen, sieht man jeden Sonntag Nachmittags exerciren und die Uebung halten.

Eine allgemeine Versammlung aller dießigen Einwohner ist auf nächsten Sonntag angeberit und wird hauptsächlich den Leuten, die keine öffentlichen Ämter lesen, der jetzige Zustand der Dinge mitgetheilt und unsere Lage und Pflichten aus einander gesetzt werden, und alle aufgefördert werden, sich solcher Versicherungen zu enthalten, die den Bürger in Miskredit bringen und nachtheilig werden können.

Ich werde Ihnen das Weitere darüber nächste Woche mittheilen.

Sequin, 21. Aug. (Corr.) Das Comitee zur Untersuchung einer Verschwörung der Neger gegen die Weißen hat sich verlagert; man hat, wie Sie schon wissen werden, alle Neger entlassen, ohne einen zu hängen. Obgleich sich der alte Knommetking Haß mancher Amerikaner gegen die Deutschen recht sehr bemerkbar machte in den Verhandlungen, so hat man doch keinen Deutschen irgend eines Zusammenhangs mit der Verschwörung auch nur verdächtigen können. Der Deutsche der aus der Gegend von Mr. George sich davon machte, wie es hieß, weil er sich mit den Negern des Mr. George eingelassen habe, scheint weiter nichts gethan zu haben, als den Sohn des Mr. George vor dessen Negern beschuldigt zu haben, ihm ein paar Pferde gestohlen zu haben; er soll auch den Neger geküßert haben, der junge Herr möge im Kampf gegen Vinceln fallen. Man bemüht sich jetzt, eine bessere Polizei über die Neger zu handhaben. Whistley soll gar nicht mehr an Neger verkauft werden, auch nicht auf eine schriftliche Uebereinstimmung hin. Wenn ein Herr Whistley haben will, muß er ihn selbst kaufen. Kein Neger darf mehr ohne die spezielle Aufsicht eines Weißen irgend welche Arbeiten verrichten, namentlich nicht selbstständig nach unsern Häfen fahren, Güter kaufen und verkaufen, u. d. Die Comitee in andern Theilen des Countys sollen noch nicht fertig sein; am San Marcos soll man vor einigen Tagen bei einem Neger der Mrs. Jones eine Anzahl von Kugeln gefunden haben, die aus Lehm gemacht, inwendig ein weißes Pulver enthielten. Man hat dieß weißes Pulver einer Analyse unterworfen und wird dieselbe herausstellen, daß es Gift ist, so wird der Neger gebannt. Die allgemeine Aufregung und die Befürchtungen vor nächtlichen Sklavenaufständen verschwinden ziemlich ganz. In der That ist ein organisirter Aufstand der Neger doch kaum möglich, wenn die Herren dieser Neger aber selbst ihre Schuldigkeit thun, so ist ein solcher rein unmöglich.

Die gemeine Ausrufung des San Antonio Leder über die Seguiner Deutschen ist mit großer Entrüstung von allen Amerikanern aufgenommen. Ich ersuchte den Advokaten E. Elliott eine Erwiderung darauf zu schreiben. Er theilte mir mit, daß das Comitee ihn schon ersucht habe, eine Erwiderung zu schreiben; und nach einer Stunde kam er wieder zu mir und las mir eine Correspondenz an den Herald vor, in der er sich genügend über uns aussprach.

Uebrigens sind die Tausche des Leders von größerer Tragweite, als sie vielleicht vermuthen. Ich werde Ihnen nachstens mehr darüber schreiben.

Herrn langten die zwei ersten Pakete von Texas ist dem Salz in Sequin an.

Richmond, 9. August. Die Zeitungen von heute morgen haben die tollkühnste Nachricht, daß Admiral Dundas kerkelchig, trotz der Verleumdung seine Flotte nach Charleston zu bringen.

Der Congressmann J. A. Nelson, ein föderales Submissions-Mitglied von Tennessee, wurde gestern als Gefangener wieder gebracht.

Washington, 27. Juli. In der Patent-Office ist außerordentlich aufgeregt worden durch Entlassung von Angestellten. Dieses Department soll sich jetzt sehr erhalten und die Abnahme der Geschäfte hat eine Erniedrigung der Gehälter nothwendig gemacht.

Washington, 8. August. Die von dem Congress gemachten Geldbewilligungen betragen \$297 Mill. für die Armer und 350 Millionen für die Flotte. Die andern Geldbewilligungen sind für verschiedene Zwecke. 10. August. Gen. McClellan hat den jetzigen Vorgesetz, seine Politik hinsichtlich der Zeitungen mit Gewalt durchzusetzen. Das Gouvernement hat den strengsten Befehl erlassen, daß für die Zeitungen keine telegraphischen Berichte über Bewegungen der Arme gegeben werden.

New-York, 10. August. Die Times sagt, daß die Weigerung der Demokraten, sich mit der Sache der Republikaner zu vereinigen, mit dem vorher in Washington arrangirten Programm in Widerspruch gesetzt.

Der Washingtoner Correspondent der N. Y. Times sagt, daß Prinz Napoleon mit Suite gestern Abend von Manosfas zurückkehrten. Der Prinz wurde von den Generälen Beauregard und Johnston empfangen und von ihnen eingeladen, den Präsidenten Davis in Richmond zu sehen. Gen. Beauregard sagte zu ihm, daß er 62 Kanonen erbebt habe.

Das Ver. St. Dampfboot „Frederick“ berichtet, daß in der Mittwoch Nacht 6 Boote mit benachbarten Männern angefüllt von Maryland nach White House Point, wo dießigen föderirten Batterien aufzuflanzen, über den Fluß gegangen seien.

12. Aug. Die Brig Laura von St. Domingo berichtet, daß der Krieg zwischen Spanien und Haiti zu Ende ist und alle Schwierigkeiten beigelegt sind.

Die spanischen Behörden haben ein Dekret erlassen, daß die Sklaverei für immer abgeschafft sei.

Leviville, 10. August. Es wird behauptet, daß 1600 Conföderirte Gewehre in Lexington eingetroffen sein sollen.

Der Generalspostmeister verweigert es, rechte Briefe von der Office der todtten Briefe, die nach den ausgetretenen Staaten abgehen, abzuliefern. Diese Briefe werden gleich nach dem Empfang geöffnet und gewöhnlich vom Ausland werden abgeliefert, wenn eine Oeder von der Person, an welche sie adressirt sind, vorgelegt wird.

Springfield, Mo., 8. August. Der Bericht, daß die Südlischen eine Flottenbewegung gegen diese Stadt machen würden, daß dasselbe große Aufsehen hervorgerufen. Die Stores sind geschlossen und die Bürger paden ihre wertvollsten Sachen zusammen. Die Staatsbank hat ihr Baargeld dem Gen. Lyon zum Aufstecken übergeben.

Potosi, Mo., 8. August. Ein Haufe von 100 Secessionisten stürmte durch die Stadt, löstete einen Home-Gardien und verlor 2 Mann der Seiwigen.

1100 Südlische befanden sich 30 Meilen unterhalb von hier. (Potosi ist die Hauptstadt von Washington Co. und liegt ungefähr 70 Meilen südwestlich von St. Louis.)

New-Hampshire. Von der New-Hampshire Legislatur haben 91 Mitglieder feierlich gegen die Bewilligung von einer Million Dollar zur Bewaffnung und Equipierung von Staatstruppen protestirt. Sie sagen in ihrem Protest:

„Wir fragen, beabsichtigt dieser Krieg eine Wiedererrichtung? Wenn so, in welcher Weise sollen unsere Waffen diese zu Stande bringen? Wir fragen, bedeutet dieser Krieg Verwüthung der südlischen Heimstätten, das Umsürzen der südlischen Institutionen und Vernichtung unserer eigenen Race daseibst?“

Die 90 Mitglieder werden wohl ungefähr die Hälfte der ganzen Legislatur des Staates ausmachen.

Jefferson City, 5. August. Der von der Union Consecrion ernannte Gov. Gov. Gamble von Missouri hat die conservirten Truppen gewarnt, den Boden Missouris zu verlassen.

Das Gesetz, welches die Confiscation des Eigenthums der Bürger in den conföderirten Staaten vorsehreibt, ist mit 61 gegen 8 Stimmen paßirt.

Aus Missouri wird gemeldet, daß der Ver. St. General Pope ein Heerlager von 30,000 Mann zu Springfield sammelt um gegen Arkansas und Texas zu operiren sobald das Wetter es erlaubt. Die nördlichen Zeitungen sagen, daß in den verschiedenen Scharmügeln in der Nachbarschaft von Carthage und Springfield an 1000 Mann Con-

Wacht und Licht.

(Roman aus der letzten Revolution von Fr. Schlegel.)

(Fortsetzung.)

Egon fand in dem Benden seiner Grepfante, der Gräfin, gegen Helene, die Pfle-

schwestern Erichs, durchaus nichts Auffallendes. Diese jähliche Sorgfalt, welche die hohe Frau diesem fremden Mädchen widmete, sah er als ein natürliches Aufwallen ihrer sch-

Wenige Abende später meldete Tobias sei- nem Herrn einen jungen Handwerker, der sich als Andrei Eichenauer legitimirt hatte.

Egon erkannte, daß hier keine Zeit verloren sein dürfe, wenn nicht das Geheimniß verloren sein sollte und somit auch die Frei-

Der Morgen sah ihn, Erich, Wagner und Henneberg auf dem Bahndorf zusammentreffen, der alte Tobias setzte nicht, und brandst

Der Gipfel des Erbes ragt doch in die blaue Lüfte hinein, sein Haupt glänzt im Sonnenstrahl wie Aepfel, denn es ist

Abgabe des hinaufstehenden Seeberge liegt auf dem freundlichen ebenen Plage der Brandhof, ein Hügel für einen freien Geist

Wie groß und doch wie lieblich ist diese Natur, der Brandhof ist keine Mischung von Prachtgebäuden, das ist Alles einfach wie es zu der großen Umgebung paßt.

Das ist das Bild des Brandhofes. So liegt er da, einfach, dem Charakter seiner herrlichen Naturumgebungen angemessen.

Der offene Dörfchen, dem das Thor fehlt, deutet an, daß hier Verbrechen gegen das Eigenthum Anderer zu den unbekanntem ge-

Drin aber im Herrenbau war es lauschig und angenehm. Es enthielt die Zimmer des Erzherzogs und seiner Familie, einen großen Speisesaal und mehrere Gemächer für Fremde

Es ist am Nachmittag. Der klare Himmel fängt allmählich an ins Graue überzuge-

Jetzt erblickt ein langgezogener Pfiff über den ganzen Hof hin. Durchs offene Thor tritt ein Bergschuß, den Stutzen in der Hand, zur Seite des aufgeschlagenen Hutes schaut ein

Der Morgen sah ihn, Erich, Wagner und Henneberg auf dem Bahndorf zusammentreffen, der alte Tobias setzte nicht, und brandst

Der Gipfel des Erbes ragt doch in die blaue Lüfte hinein, sein Haupt glänzt im Sonnenstrahl wie Aepfel, denn es ist

Mann und ihren Sohn. I komm schon! rufst der Erbe hinauf — I komm schon!

Eine halbe Stunde später sitzt der Johannes mit Weib und Kind am Kamin. Lustig lodert ein Feuer in demselben und durch-

Unweit von dieser Gruppe an den Kamin sieht ein junger schlanker Mann. Es ist Hippolyt Messenbauer. Sein Gesicht wird von einem Schauer überflogen, der einen Kummer

Und soll das nicht sein? fragt die Baronin, ihn lächelnd anschauend.

Freilich das soll, das muß sein, wenns mit einander glücklich werden wollen, antwortete der Erzherzog — aber die Trauer jetzt taugt

Ja, mein gnädiger Herr, entgegnete Hippolyt mit Aufwallung — über das Land streckt er die Arme aus, er inachtet die Geister

Nach einer Pause redete der Erzherzog: Aber ein schöner Gedanke ist's, Hippolyt.

Das ist Studentenmeinung, sagte der Erzherzog darauf — das Recht liegt nicht über-

Mit diesen Worten hielt er dem jungen Mann die Hand hin, der feurig einschlug.

Wenns denn in Wien? da erhebt sich zur Antwort: Das ist ein Brand, der einen Erbtheil ergreift und ihn reinigt vom Aus-

Und oben am Fenster klopfte. Das ist die Marie Anno, die herunter schaut auf ihren

zur Finne des Demo hinaus. Es war ein schauerlicher Traum.

Tiefes Schweigen folgte dieser kurzen Erzählung. Als wär's Verabredung zwischen den drei Personen, so ließen sie den Gegen-

Was daß Vösel, rief der Erzherzog zum Fenster hinunter in den Hof, denn er hatte die Rede unten gehört.

Die Briefe, Ew. Gnaden, von anen jungen Weibebild, des vor a Stunde beim Hochwür-

Dem jungen Herrn hier ist der Brief, sagte der Erzherzog, auf Hippolyt deutend.

Von Anastasia! rief er jubelnd, als er die Handschrift sah.

Sie können zu bringen? fiel ihm der Erzherzog in's Wort. Das versteht sich. Ich will sie auch sehen und für meine Mariann

Lachend unterbroch der Erzherzog ihn abermals: Mein, nein, Du bleibst Hippolyt. Daß Du aber nicht ganz verzweifelt, so gehst jetzt

Ein Stunde später kam der oberliche Anstaltler mit Anastasia im Brandhof an. Das

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Wenn ich könnte, gnädiger Herr.

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

Das ist ein recht schöner Bub, aus Kaiser's Gnade, willst Du meinen Brandhof zum

„Ohne Gefahr für menschliches Leben“

Angesieher.

Gottard Gottard Ratten, Blatta u. Vertilger.

Tiefes Mittel wird seit 10 Jahren in New-York angewendet und war in der That das Beste, in dem

Was die Preise sagt: „Gottard's“ Exterminator sind unerschöpfbare Mittel um die Häuser von jeder Art Insekten zu befreien.

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

Fort Sumpter.

Der Unterzeichnete macht ergebenst dem Publikum bekannt, daß er einen großen Vorrath von reitern an Hand hat, welche er zu sehr bequelligen Preisen anbietet:

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren

„Gottard's“ Mittel gegen jähliche Krankheiten, Nerven, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, sind unerschöpfbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren